

# Lesereise Ein Lesezyklus

Theater Delly Solothurn

Jeweils am **ersten Freitag** im Monat um **19 Uhr**

Urs Bihler



Giulietta Odermatt



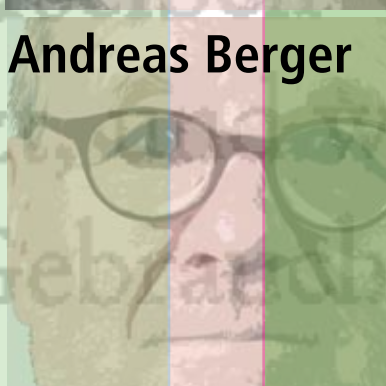
Beat Albrecht



Silvia Jost



Andreas Berger



**1. November 2019**

**Dann gibt es nur eins, sagt nein**

Texte von Wolfgang Borchert, Gottfried Benn, Andre Heller u.a.

Es liest **Beat Albrecht**

**6. Dezember 2019**

**Die Schneekönigin** von Hans Christian Andersen

Es lesen **Silvia Jost & Andreas Berger**

**3. Januar 2020**

**Don Quijote** von Miguel de Cervantes

Es liest **Urs Bihler**

**7. Februar 2020**

**Babettes Fest** von Tania Blixen

Es liest **Giulietta Odermatt**

**6. März 2020**

**Paris, eine literarische Lesung**

Mit Texten von Gertrude Stein, Rainer Maria Rilke, Heinrich Heine, Sidonie Colette, Marguerit Duras, Edith Piaf, Charles Baudelaire u.a.

Es liest **Beat Albrecht**

Musikalische Begleitung: **Daniel Blatter**

**3. April 2020**

**Die schwarze Spinne** von Jeremias Gottelf

Es lesen **Silvia Jost & Andreas Berger**

Musikalische Begleitung: **Luitgard Mayer**

Reservation:

**Theater Delly** Gerberngasse 11 Solothurn

**Telefon 032 623 08 18**

**Di - Fr 10.00 - 12.00 und 14.00 - 18.00**

**Sa 09.00 - 16.00**

Weitere Informationen: [www.theaterdelly.ch/](http://www.theaterdelly.ch/)

Mit Unterstützung von

**kultur**  
Lotteriefonds Kanton Solothurn

**SWISSLOS**

**STADT SOLOTHURN**

**safran theater**  
mobiles-solar-kultur-haus  
wir spielen dank sonnen-energie  
[www.safran-theater.ch](http://www.safran-theater.ch)

**jb**  
jostundberger.ch

**Freitag, 1. November 2019, 19.00 Uhr**

**DANN GIBT ES NUR EINS, SAGT NEIN**

Texte von Wolfgang Borchert, Gottfried Benn, Andre Heller, Peter Seeger u.a.

Zusammengestellt und gelesen von **Beat Albrecht**

Dumme Männer regieren die Welt.

Die Waffenschmieden sind vollbeschäftigt.

Die Waffenverkäufer auch.

Unser Land bereichert sich an diesem schmutzigen Geschäft.

Und Kinder sterben den Hungertod.

Abendland, wir sind aus dir geboren.

Wir fahren auf deinem Narrenschiff dem Abgrund entgegen.

Laut UNICEF Bericht 2016, sterben jedes Jahr 6,3 Millionen Kinder unter 5 Jahren an Hunger.

Täglich 8.500 Kinder.

Oder alle 10 Sekunden ein Kind!

Es gibt verschiedene Gründe: u.a.

Ungerechte Landverteilung!

Ungerechte Vermögensverteilung: die 10 grössten Konzerne haben im vergangenen Jahr mehr Einnahmen erzielt als 180 Staaten zusammen. Die 8 reichsten Männer besitzen so viel wie die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung.

Die Klimaveränderung!

Kriege!

Laut Welthunger-Index 2017 stieg - erstmals seit 10 Jahren – wieder die Zahl der Hungertoten. Mehr Konflikte (Kriege), wetterbedingte Katastrophen auf der Welt sind ein Grund der Zunahme.



**7. Februar 2020, 19 Uhr**

**BABETTES FEST** von Tania Blixen

Es liest **Giulietta Odermatt**

Rechte:

Die Novelle «Babette's Feast» (dän. «Babettes gæstebud»), durch die Verfilmung 1987 und der Oscarprämierung für den besten fremdsprachigen Film einem internationalen Publikum bekannt geworden, wurde erstmals 1950 im Ladies Home Journal publiziert und erschien 1958 in der Sammlung Isak Dinesen, Anecdotes of Destiny. Sie ist eine Hymne auf die Kunst und gehört zu den schönsten Erzählungen der Weltliteratur, denn schwebend zwischen Heiterkeit und Melancholie ist sie eine Liebeserklärung an das Leben und an die Kunst, in welchem Gewand sie auch immer auftritt.

Ende des 19. Jahrhunderts haben zwei ältere Damen in einem norwegischen Dorf an einem Fjord ein französisches Dienstmädchen. Babette kam als Flüchtlingsmädchen zu ihnen. Für Kost und Logis übernimmt Babette die Stelle als Köchin. Über einen Mittelsmann nimmt sie an einer Pariser Lotterie teil. Als sie gewinnt, will sie ein großes Essen geben, was von den Damen widerwillig genehmigt wird. Babette lässt deshalb aus Frankreich erlesene Speisen kommen. Dort war sie Küchenchefin in einem «angesagten» Restaurant und wurde dort für ihre Kochkunst als kulinarisches Genie gefeiert. Während des Essens werden von Blixen geschickt diverse Fäden zwischen den zeitlichen und örtlichen Stationen der teilnehmenden Personen gezogen.

Die Novelle stellt dem asketischen Pietismus, von dem die beiden Dienstherrinnen Babettes geprägt sind, die Kunst des Kochens und Essens gegenüber, wobei diese Kunst für alle Künste steht. Zwei Lebensanschauungen und -stile prallen hier aufeinander. Humorvoll zeigt Tania Blixen, dass die Kunst selbst in einer künstlerischen Diaspora erblühen und das menschliche Leben vergolden kann, denn selbst den pietistischen Damen wird Babettes Fest zur Krönung ihres Lebens:

«Die eitlen Truggebilde dieser Erde hatten sich vor ihren Augen wie Rauch aufgelöst, und sie hatten das Universum geschaut, wie es wirklich ist. Eine Stunde des Tausendjährigen Reichs war ihnen geschenkt worden.»



**6. Dezember 2019, 19.00 Uhr**

**DIE SCHNEEKÖNIGIN** von H.C. Andersen

Es lesen **Silvia Jost & Andreas Berger**

«Die Schneekönigin», der dänische Titel lautet: «Snedronningen», ist ein Kunstmärchen in sieben Geschichten. Es schildert das Schicksal der Kinder Gerda und Kay, die sich gern haben, aber durch böses Geschick getrennt werden. Es ist eine Geschichte über eine Liebe, die alle Grenzen und die Macht des Bösen überwindet und eine Geschichte über das Ende der Kindheit und das Erwachsenwerden.

Vor langer, langer Zeit erschuf ein Teufel einen Spiegel, der alles Schöne und Gute verzerrt und hässlich aussehen liess und das Böse darin gut aussehen liess. Eines Tages jedoch fiel der Spiegel dem Teufel aus den Händen und zersprang in viele tausend Stücke. Diese Stücke, grosse und kleine drangen in die Menschen ein. Trafen sie sie im Herzen, so wurde dieses so kalt wie Eis, und trafen sie in die Augen, so sah dieser alles um sich herum nur noch hässlich und böse. So verteilten sich die Splitter des Zauberspiegels über die ganze Welt. Auch Kay wird von Splittern des Zauberspiegels getroffen: Ein Splitter trifft sein Herz, das sich in einen Eisklumpen verwandelt. Ein anderer Splitter gerät ihm ins Auge, und er findet das Schöne nur noch hässlich.

Im Winter ist es der grösste Spass der Jungen, ihre Schlitten an vorbeifahrende Kutschen anzuhängen. Als die prächtige Kutsche mit der weiß bepelzten schönen Schneekönigin vorbeifährt, hängt Kay sich an und wird von ihr mitgenommen in ihr Reich. Er verfällt ihrer kalten Schönheit und lebt in ihrem Palast.

Als Kay im Frühling immer noch nicht zurück ist, beschließt Gerda, ihn zu suchen. Nach zahlreichen Abenteuern findet sie nach langer Reise das Schloss der Schneekönigin.

**Hans Christian Andersen**

\* 2. April 1805 in Odense auf der Insel Fünen; † 4. August 1875 in Kopenhagen, der sich als Künstler zeitlebens nur H. C. Andersen nannte, ist der bekannteste Dichter und Schriftsteller Dänemarks.

Sein Ruhm ist vor allem begründet durch seine 168 Kunstmärchen, obwohl er daneben auch Romane, Gedichte und autobiografische Schriften veröffentlichte



**6. März 2020, 19 Uhr**

**PARIS, EINE LITERARISCHE LESUNG**

Mit Texten von Gertrude Stein, Rainer Maria Rilke, Heinrich Heine, Sidonie Colette, Marguerit Duras, Edith Piaf, Charles Baudelaire u.a

Zusammengestellt und gelesen von **Beat Albrecht**

Musikalische Begleitung: **Daniel Blatter**

Wegen des geistig und kulturell äußerst lebhaften öffentlichen Kulturlebens war die Stadt Paris für viele Generationen von Künstlern und Literaten aus aller Welt in verschiedenen Epochen ein großer Anziehungspunkt.

Das Leben in Paris war für diese Literaten jedoch nicht immer leicht, die meisten wohnten in schäbigen Zimmern am linken Seineufer. So wurden die halböffentlichen Treffpunkte und Literaten-Cafes auch deshalb zu Zentren des geistigen, philosophischen und künstlerischen Austausches, weil man hier der eigenen bescheidenen Situation entfliehen konnte.

Die Motive, nach Paris zu gehen, waren vielfältig. Allein die äußere Erscheinung der mondänen Großstadt, mit Ihren vielen Gegensätzen von eleganten großen Boulevards aber auch engen kleinen Straßen und Vierteln, die Präsenz des großen kulturellen Reichtums, das Leben der Großstadt-Bohemiens neben dem Leben der „kleinen Leute“ von Paris - die Stadt stellte für viele das äußere Abbild ihrer eigenen, inneren Seele oder deren Sehnsucht dar.

Viele, die nach Paris kamen, waren auf der Suche nach irgend etwas: nach der Kunst, sich selbst, der Liebe oder sie flohen hier in den Alkohol.

Und sehr oft waren es gerade die „halböffentlichen“ Orte, die Literaten- und Philosophen-Cafes, in denen die Künstler eine Art zweite Heimat in der Fremde fanden. Hier erschufen Sie für sich mit den Gleichgesinnten, die sie trafen eine Art «geistige» Familie...

In diesem von Beat Albrecht zusammengestellten literarischen Pariser «Promenade» begegnen wir Gertrude Stein, Marguerit Duras, Sidonie Colette, Edith Piaf, Simone de Beauvoir, Charles Baudelaire, Rainer Maria Rilke, Heinrich Heine, Ernst Hemingway.....

**3. Januar 2020, 19 Uhr**

**DON QUIJOTE** von Miguel de Cervantes

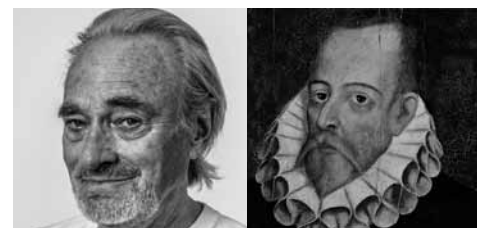
Es liest **Urs Bihler**

«En un lugar de la Mancha, de cuyo nombre no quiero acordarme, no ha mucho tiempo que vivía un hidalgo de los de lanza en astillero, adarga antigua, rocín flaco y galgo corredor.»

«An einem Orte der Mancha, an dessen Namen ich mich nicht erinnern will, lebte vor nicht langer Zeit ein Hidalgo, einer von jenen, die einen Speer im Lanzengestell, eine alte Tartsche [ein alter Schild], einen hageren Gaul und einen Windhund zum Jagen haben.»

So beginnt einer der, wenn nicht der berühmteste Roman der Weltliteratur. Dieser Roman in zwei Teilen hat unzählige andere Künstlerinnen und Künstler und Genres inspiriert. Selbst literaturfernen Menschen ist das Bild des gegen Windmühlen kämpfenden Ritter von der traurigen Gestalt ein Begriff. Und Synonym für den gegen eine gesichtslose Macht - Bürokratie, Weltkonzerne, Regierungen - kämpfenden Menschen. Dabei ist die Schilderung des Don Quijote, der die Windmühlen für Riesen hält, nur eine kleine Episode in diesem monumentalen Werk. Ein Werk, dass z.B. die Welt der komischen Figuren mit dem untrennlichen Duo des dünnen Langen und des kleinen Dicken bereicherte. Gerade weil es seit der Erstveröffentlichung unzählige Adaptionen auf der Bühne, im Film, im Musiktheater, in der Malerei und der Bildhauerei gibt, von den vielen Adaptionen und Fortschreibungen anderer Schriftstellerinnen und Schriftstellern ganz abgesehen, ist eine Lesung des ursprünglichen Romans von grossem Reiz.

«Don Quijote» ist vordergründig ein Roman über einen verarmten Landadligen, der nach zuviel Lektüre von Ritterromanen nicht mehr zwischen Wahn und Wirklichkeit unterscheiden kann und jede Realität seinem mittelalterlichen Wunschbild unterordnet. In Wirklichkeit feiert Cervantes aber die Kraft der Phantasie, die helfen kann, die triste Realität eines Menschenlebens zu bereichern, gerade weil seine Protagonisten so realistisch geschildert sind, und das irdische Schicksal erleiden, ständig sich die Köpfe blutig zu stossen an der Vernunft (oder Unvernunft?) der Anderen und der Welt. Ganz sicher ist: ohne diesen Ritter, sein Ross, den Sancho und dessen Esel wäre die Welt um einiges ärmer.



**3. April 2020, 19 Uhr**

**DIE SCHWARZE SPINNE** Novelle von Jeremias Gotthelf

Es lesen **Silvia Jost & Andreas Berger**

Musikalische Begleitung: **Luitgard Mayer**

Gotthelfs Erzählung erschien zum ersten Male in «Bilder und Sagen aus der Schweiz» im Jahr 1842. Sie gilt heute als Meisterstück erzählender Dichtung des Biedermeiers, wurde aber damals zunächst nicht besonders beachtet.

Heute wird das Bild von Jeremias Gotthelfs literarischen Werken in einer breiten Öffentlichkeit vor allem durch die Theaterbearbeitungen, die landauf, landab gespielt werden, geprägt. Dabei geht die eigentliche Fähigkeit des Autors, seine bildhafte Sprache, die Wucht der Beschreibung von Natur und Menschen, sein «dramatisches Talent» fast verloren.

Die Novelle besteht aus drei Teilen. Erstens die Rahmengeschichte, in der Gotthelf in opulenter Weise eine Kindstaufe in einem Bauernhof bei Sumiswald schildert. Im neu gebauten Haus fällt ein alter hässlicher Fensterposten (Bystel) aus Holz auf, der so gar nicht dorthin passen will. Dies wird Ausgangspunkt der Erzählung des Grossvaters, in der dieser im ersten Teil die Not der Bauern, die Unbarmherzigkeit der Ritter und die Gier des grünen Jägers nach einem ungetauften Kind sowie die Verwandlung Christines in eine Spinne, die allen den Tod bringt, schildert. Erst die mutige Tat einer Mutter, die die Spinne packt und in ein Loch im besagten Bystel einsperrt, beendet das Töten.

Im zweiten Teil erzählt er, wie 200 Jahre später die Erinnerung an die Spinne verloren gegangen ist. Die Menschen führen ein liederliches, wenig gottgefälliges Leben. Die Spinne wird aus ihrem Loch befreit und bringt erneut den Tod über das Tal. Und wieder muss ein Mensch sich opfern, um die Spinne, diesmal endgültig, in ihr Loch zu bannen - so fern die Menschen die Lektion jetzt gelernt haben.

Unsere Fassung für die Lesung konzentriert sich auf eine kurze Einführung in die Rahmenhandlung und den ersten Teil der Erzählung.